

**Ein attraktives Wohngebiet kommt – eine buntblumige Brache geht
Beitrag zur Flora des ehemaligen Exerzierplatzes in Parchim**

Der ehemalige Exerzierplatz der Dragoner, der später von der Reichswehr, der Wehrmacht und den sowjetischen/russischen Truppen genutzt wurde, wird ein attraktives Wohngebiet. Hier sollen Einfamilienhäuser, Doppelhäuser, Reihenhäuser und eine Schule entstehen. Das wird ein gewichtiger Standortfaktor für die Stadt Parchim.

Damit verschwindet eine buntblumige Brache, die sich nach dem Abzug der russischen Armee entwickelt hatte. Die nachfolgende Zusammenstellung soll zeigen, welche Pflanzen sich hier angesiedelt und welche Pflanzengesellschaften sich in rund 25 Jahren gebildet hatten.

Lage: Das Untersuchungsgebiet (USG) wird im Osten von der Wohnbebauung „Am Exerzierplatz“, im Süden von einer Kleingartenkolonie, der B 191 und einem Gewerbegrundstück, im Westen von der Elde mit naturnaher Ufervegetation und im Norden vom „Plümperwiesenweg“ begrenzt. Die naturnahe Vegetation der Ufervegetation an der Elde wurde in das USG nicht einbezogen. Eine (gedachte) Linie von der hinteren Grundstücksfront der Ebeling Straße über eine Jungesche, die auf einem kleinen Hügel steht, bis zur „Golden Gate-Brücke“ ist die Begrenzung. Das dahinter liegende Gebiet ist ein gesetzlich geschütztes Biotop (Bundesnaturschutzgesetz, § 30). Es heißt im Gesetzestext: „Gesetzlich geschützte Biotope sind bestimmte Teile von Natur und Landschaft, die eine besondere Bedeutung als Biotope haben, sie werden gesetzlich geschützt. Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung folgender Biotope führen können, sind verboten.“ Zu solchen geschützten Biotopen gehören u. a. natürliche oder naturnahe Bereiche fließender und stehender Binnengewässer einschließlich ihrer Ufer und der dazugehörigen uferbegleitenden natürlichen oder naturnahen Vegetation.

Nutzung in den vergangenen Zeiten

1867 zog das 2. Großherzoglich Mecklenburgische Dragoner-Regiment Nr. 18 in Parchim ein. An der Westseite der Putlitzer Straße entstanden – heute östlich des Exerzierplatzes - die ersten Pferdeställe und eine Reitbahn und vor dem Neuen Tor ein Fußexerzierplatz. Ab 1874 fanden Paraden und Regimentsbesichtigungen an den Reitställen statt. Über die Bürger Parchims schrieb GROHMANN (2017): „Das Interesse der Bürger war groß, denn der kostenlos überlassene Dung der Pferde wurde für den Spargelanbau benötigt.“

Den nachfolgenden militärischen Einheiten diente der Exerzierplatz zum Fechten, Exerzieren, zum Dienstsport, zur infanteristischen Ausbildung und zum Üben des Verhaltens im Gelände. Nach dem Abzug der russischen Truppen wurde der Exerzierplatz zeitweilig als Deponie für Bodenaushub und Baumaterialien genutzt, ein Spielplatz mit einem angelegten Rodelberg wurde geschaffen. Trampelpfade und besonders von Radfahrern genutzte Wege durchqueren heute das Gebiet, das auch als Hundenauslauffläche dient.

Vegetation des Exerzierplatzes

Auf dem Gelände des ± der Natur überlassenen Areals entwickelte sich die nachfolgend aufgeführte Vegetation. Die häufigsten Pflanzenarten sind Rainfarn, Wilde Möhre und Jakobs-Kreuzkraut, die auch physiognomisch den Anblick der Fläche bestimmen.

Krautschicht (Blütenpflanzen): Blütenpflanzen, Moose und Flechten bilden die Krautschicht, erfasst wurden die Blütenpflanzen. In Abhängigkeit vom ursprünglichen Boden und von den verschiedenen Bodenablagerungen und Bodenbewegungen haben sich recht differenzierte Pflanzenbestände entwickelt. Die meisten Pflanzenelemente gehören zur Ruderalvegetation (Ruderalvegetation ist die vorwiegend krautige Vegetation anthropogen stark veränderter und/oder gestörter Wuchsplätze, sofern diese weder land- noch forstwirtschaftlich genutzt werden.) Die Ruderalpflanzen besiedeln offene und häufig gestörte Flächen der Siedlungen,

Industrie- und Entsorgungsanlagen sowie Verkehrswege. Die Ruderalvegetation ist auf kleinstem Raum sehr vielfältig, da bereits geringe Änderungen einzelner Standortfaktoren zu quantitativen oder qualitativen Veränderungen in der Artenzusammensetzung führen. Sie ist zudem sehr stark von historischen Faktoren geprägt; sie widerspiegelt geradezu unsere Kulturgeschichte. Besonders interessant ist das Vermögen der Ruderalpflanzen, gestörte bzw. in der Naturlandschaft nicht auftretende Wuchsorte zu besiedeln. Die Dynamik ist recht hoch, zumal sich Neophyten (pflanzliche Neubürger) häufig zuerst an Ruderalstandorten einbürgern.

Neophyten („Neubürger“) sind die Pflanzen die nach 1492, dem Jahr der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus, in Gebiete eingeführt bzw. eingeschleppt wurden oder auch von selbst kamen, in denen sie vorher natürlicherweise nicht vorkamen.

Für Mecklenburg sind im Allgemeinen jene Pflanzen als Neophyten zu bezeichnen, die nach dem Beginn der floristischen Forschung in Mecklenburg (1760 – 1770) in unser Gebiet eingewandert sind bzw. eingeschleppt oder eingebürgert wurden.

Die folgenden Neophyten konnten auf dem Exerzierplatz nachgewiesen werden:

Neophyt	Jahr	Erstbeobachtung/Fundort im Altkreis Parchim
Graukresse	1864	Plau
Gemeine Eselsdistel	1866	Parchim
Kanadisches Berufkraut	1878	Parchim
Kleinblütiges Franzosenkraut	1897	Parchim, auf Äckern bei den Herrenteichen
Strahlenlose Kamille	1912	seit 1912 beobachtet
Giftbeere	1922	Bergrade, Schulgrundstück
Hohe Rauke	1925	Parchim, bei Parchim besonders im Bereich der Eisenbahn
Wehrlose Trespe	1926	Parchim, an den Bahnstrecken
Sachalin-Staudenknöterich	~ 1930	Klinken, nahe den Seetannen
Moschus-Malve	1932	Parchim, Bahneinschnitt vor der Schwarzen Brücke
Langblättrige Melde	1936	Parchim, bei Parchim

Verbreitung der Pflanzen

Insgesamt konnten 187 Blütenpflanzen in den verschiedenen Schichten nachgewiesen werden, Krautschicht 159 Arten, Strauch- und Baumschicht 28 Arten.

Nun erhebt sich die Frage: „Wie kommen die auf den Exerzierplatz?“ (s. folgendes Schema).

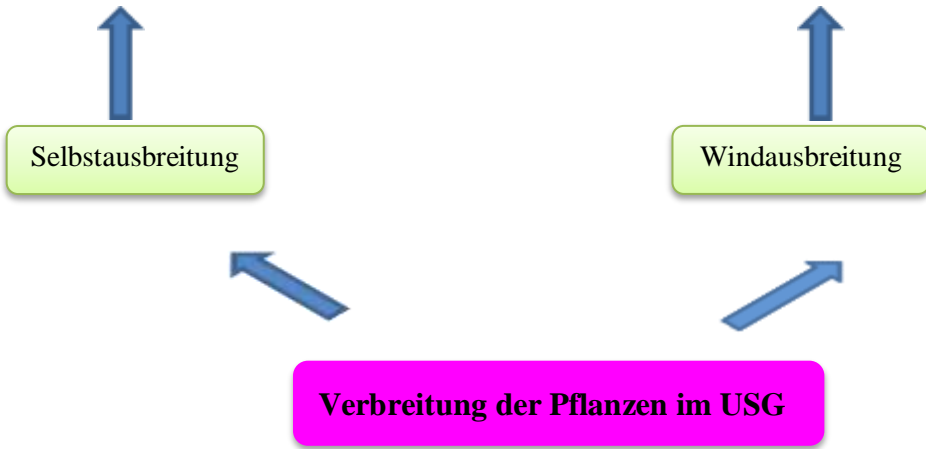
Die Verbreitung der Pflanzen erfolgt auf vielfältige Weise durch Samen, Früchte oder auch von vegetativen Pflanzenteilen wie Brutzwiebeln. Manche Pflanzen besitzen auch Einrichtungen zur Selbstverbreitung, dabei werden die Samen fortgeschleudert, z. B. Springkraut.

Windausbreitung von Samen mit Flugeinrichtungen, z. B. „Pusteblyme“, Tierausbreitung durch Klett- und Klebausbreitung, z. B. Kletten und Klebkraut, und Verdauungsausbreitung durch das Ausscheiden der Samen der zuvor gefressenen Früchte, z. B. Brombeeren, auch Versteck- und Verlustausbreitung durch Eichelhäher (Der Förster spricht von „Hähersaat“.), Eichhörnchen oder Mäuse, z. B. Eichen, Haselnuß, Verbreitung durch Ameisen, z. B. Stiefmütterchen, Schneeglöckchen, und auch durch den Menschen – bewusst und unbewusst - führten zur Besiedlung des Exerzierplatzes.

Als Gartenflüchtlinge (Verwilderungen) müssen Armenische Brombeere, Elfen-Krokus, Eselsdistel, Frühlings-Krokus, Garten-Tulpe, Kleines Schneeglöckchen, Osterglocke, Palmilie, Samt-Lichtnelke, Sonnenauge und Spargel angesehen werden.

Wurzelausläufer
Tochterzwiebeln
Schleuderbewegungen (Storchschnabel)

Propeller Linde Ahorn, Kiefer
Fallschirm „Pusteblume“



Verbreitung der Pflanzen im USG

Tierausbreitung

Klett-und Klebausbreitung
Klette
Karde

Versteck- und Verlustausbreitung
Haselnuß
Eicheln

Verdauungsausbreitung
Schneeglöckchen
Brombeere
Vogelbeere

Ausbreitung durch den Menschen

Klett-und Klebausbreitung

Gartenabfälle

Gartenflüchtlinge

- ★ Hosenbeine, Socken
- ★ Schuhsohlen
- ★ Fahrradbereifung

Strauch- und Baumschicht: Folgende Arten konnten nachgewiesen werden: Apfel, Armenische Brombeere, Berg-Ahorn, Besenginster, Billards Spierstrauch, Eingrifflicher Weißdorn, Eschenblättriger Ahorn, Espe (Zitterpappel), Feld-Ulme, Gewöhnliche Esche, Gewöhnliche Kiefer, Gewöhnliche Robinie, Grau-Weide, Hänge-Birke, Haselnuß, Hundsrose, Pappel-Hybriden, Pfaffenhütchen, Pfirsich, Sal-Weide, Sanddorn, Schlehe, Schneebeere, Silber-Weide, Stiel-Eiche, Walnuß, Wilder Wein (Jungfernebe), Zweigriffliger Weißdorn.

Diese Holzgewächse leiten das Vorwaldstadium ein. Hier würde ohne Eingriff des Menschen eine natürliche Sukzession (Sukzession: Ablösung einer Organismengesellschaft durch eine andere, hervorgerufen durch Klima, Boden oder Lebenstätigkeit der Organismen selbst.) ablaufen, die letztendlich zu einem Mischwald führen würde.

Pflanzengesellschaften: In der Natur wachsen die Pflanzen nicht einzeln, isoliert voneinander, sondern in Pflanzengesellschaften. Pflanzengesellschaften sind Lebensgemeinschaften, die durch Standortfaktoren geprägt sind und unter vergleichbaren Bedingungen in ähnlicher Zusammensetzung immer wieder auftreten. Sie werden durch standardisierte Vegetationsaufnahmen erfasst und dokumentiert. Die unterste Stufe der verschiedenen Vegetationseinheiten ist die Assoziation. Eine Assoziation ist durch ihre typische Artenzusammensetzung und durch eigene Charakterarten (Kennarten) gekennzeichnet.

Es treten im USG vor allem Pflanzengesellschaften der Ausdauernden Ruderalgesellschaften und Säume frischer bis trockener Standorte auf.

Auf Grund des geringen Alters der sich hier entwickelnden Pflanzenbestände sind die typischen Artenkombinationen in einigen Fällen noch nicht ausgebildet, diese Bestände haben große Ähnlichkeit mit Dominanzbeständen. „Dominanzgesellschaften sind durch das besonders starke Hervortreten von Pflanzen mit hoher Artmächtigkeit gekennzeichnet. Sie treten häufig unter extremen Standortbedingungen oder bei starken anthropogenen Einwirkungen auf“ (POTT 1995). Im Allgemeinen sind daher Dominanzgesellschaften artenarm.

Die nachfolgende Tabelle listet die nachgewiesenen Pflanzengesellschaften auf, die ± ausgeprägt sind, mitunter aber nur kleinflächig auftreten, so dass einige in der Literatur genannten Arten fehlen können.

Assoziationen und Dominanzgesellschaften

Assoziationen	Charakterarten	Gefundene typische Begleiter
Trittrassen mit Jährigem Rispengras und Strahlloser Kamille	Keine Assoziation-Charakterart Zentralassoziatio	Breit-Wegerich Deutsches Weidelgras Gewöhl. Vogelknöterich Hirtentäschel Jähriges Rispengras Strahllose Kamille
Silbergras-Pionierrasen	Frühlings-Spergel verschiedene Flechten	Frühlings-Spergel Silbergras verschiedene Flechten
Sandstrohlblumen-Bergsandglöckchen-Sandrasen	Keine Assoziation-Charakterart Zentralassoziatio	Bergsandglöckchen Feld-Beifuß Kleines Habichtskraut Sandstrohlblume Silbergras
Fleckenschierlings-Ruderalflur	Flecken-Schierling	Acker-Kratzdistel Gewöhnlicher Beifuß Gewöhnliches Rispengras Große Brennnessel Klebkraut Lanzett-Kratzdistel
Landreitgras-Ruderalflur	Keine Assoziation-Charakterart Zentralassoziatio	Gewöhnlicher Beifuß Knäuelgras Löchriges Johanniskraut

		Rainfarn Sand-Landreitgras (Dominanzart) Wiesen-Labkraut Wiesen-Schafgarbe
Halbruderales Kratzbeeren-Gestrüpp	Kratzbeere	Acker-Kratzdistel Ackerwinde Gewöhnliches Knäuelgras Glatthafer Quecke Vogel-Wicke
Knorpellattich-Ruderalflur	Knorpellattich	Ackerwinde Feld-Beifuß Gewöhnliche Schafgarbe Glatthafer Graukresse Hasen-Klee Kanadisches Berufkraut Mauerpfeffer Sand-Landreitgras
Ruderalflur des Straußblütigen Sauerampfers	Straußblütiger Sauerampfer	Gewöhnlicher Beifuß Gewöhnliche Schafgarbe Glatthafer Knäuelgras
Ruderalrasen der Wehrlosen Trespe	Wehrlose Trespe	Ackerwinde Gewöhnlicher Beifuß Knäuelgras Quecke
Beifuß- Rainfarn- Ruderalflur	Keine Assoziation-Charakterart Zentralassoziation	Gewöhnlicher Beifuß, Gewöhnliche Schafgarbe Gewöhnliches Knäuelgras Hasen-Klee Löchriges Johanniskraut Quecke Rainfarn Spitz-Wegerich
Steinklee- Ruderalflur	Weißer Steinklee	Feld-Beifuß Gelber Steinklee Gewöhnlicher Beifuß Gewöhnlicher Natternkopf Gewöhnliche Schafgarbe Hasen-Klee Hopfen-Luzerne Knäuelgras
Graukressen- Ruderalflur	Graukresse	Ackerwinde Gewöhnlicher Beifuß Gewöhnliches Knäuelgras Gewöhnlicher Natternkopf Gewöhnliche Schafgarbe Hasen-Klee Kanadisches Berufkraut Rainfarn Spitz-Wegerich Weiße Lichtnelke
Eselsdistel- Ruderalflur	Eselsdistel	Ackerwinde Behaarte Wicke Gewöhnlicher Beifuß Gewöhnliches Knäuelgras Große Brennnessel Kanadisches Berufkraut Krauser Ampfer

		Rainfarn Windhalm
Wegwarten- Wegrand- Gestrüpp	Wegwarte	Breit-Wegerich Gewöhnlicher Beifuß Gewöhnliche Schafgarbe Knäuelgras Quecke Rainfarn Spitz-Wegerich Wilde Möhre
Dominanzgesellschaft		
Dominanzbestand der Rispen-Flockenblume*	Dominanzart: Rispen-Flockenblume	Bahndamm-Sauerampfer Behaarte Wicke Gewöhnlicher Beifuß Gewöhnliches Leinkraut Gewöhnliche Schafgarbe Glatthafer Graukresse Hopfen-Luzerne Knäuelgras Kleinblütige Königskerze Kratzbeere Löchriges Johanniskraut Rainfarn Spitz-Wegerich Sprossend. Nelkenköpf- chen Weiße Lichtnelke Wiesen-Rispengras

* Die Rispen-Flockenblume wurde 1929 erstmalig im Altkreis Parchim in der Südostecke des ehemaligen Kavallerieexerzierplatzes mit ca. 25 Exemplaren von W. DAHNKE entdeckt.

Charakteristik der Pflanzengesellschaften

Assoziationen	Charakteristik
Trittrasen mit Jährigem Rispengras und Strahlloser Kamille	Auf einigen Wegen (= sonnige Standorte) im Mittelstreifen oder am Rand von stark betretenen Wegen kleinflächig auftretend.
Silbergras-Pionierrasen	Artenarme und sehr lückige Silbergras-Gesellschaft auf offenen Sandstandorten, leitet die Besiedlung des Standortes ein. Kleinflächig entstehen sie an sandigen Standorten bei Bodenverletzung neu, bilden aber meist nur Zwischenstadien
Sandstrohblumen- Bergsandglöckchen- Sandrasen	Entwickelt sich auf nährstoffarmen, aber nicht zu sauren Sanden, kann als späteres Sukzessionsstadium des Silbergras-Pionierrasens angesehen werden.
Fleckenschierlings-Ruderalflur	Dominantes Auftreten des Gefleckten Schierlings auf verrottendem organischen Material in schwach südexponierter Lage. in Mecklenburg bisher wenig untersucht.
Landreitgras-Ruderalflur	Landreitgras besitzt eine hohe Konkurrenzkraft. Das Gras ist auf Grund seiner unterirdischen Triebe in der Lage, bestehende Pflanzengesellschaften zu unterwachsen und zu verdrängen. Das führt zu artenarmen Dominanzbeständen.
Halbruderales Kratzbeeren-Gestrüpp	Dominanzbestand der Kratzbeere auf frischen bis trockenen Standorten, anthropogen bedingtes Vorkommen.
Knorpellattich-Ruderalflur	Ruderalgesellschaft, die im engen Kontakt mit Sandtrockenrasen auftritt. Dichte Herden des Knorpellattichs bestimmen die Physiognomie der Gesellschaft auf trockenen Standorten.
Ruderalflur des Straußblütigen Sauerampfers	Tritt auf sandigen Böden auf. Verbreitung durch Nutzungsaufgabe sandiger Standorte.

Ruderalrasen der Wehrlosen Trespe	Dominanzbestände der Wehrlosen Trespe auf trockenen bis mäßig frischen Standorten. Mit unterirdischen Ausläufern kann die Art in bestehende Pflanzengesellschaften eindringen und diese verdrängen. Es sind artenarme Bestände.
Beifuß- Rainfarn- Ruderalflur	Charakteristisch ist das Vorkommen des Rainfarns auf mäßig trockenen Standorten. Häufige Ruderalgesellschaft.
Wegwarten- Wegrand- Gestrüpp	Typische Wegraingesellschaft mit dominierender Wegwarte.
Steinklee- Ruderalflur	Wärmeliebende Gesellschaft auf offenen Rohböden, bietet im Sommer einen langanhaltenden Blühaspekt. Dominiert vom Weißen Steinklee in Kombination mit Gelbem Steinklee und Natternkopf.
Graukressen- Ruderalflur	Wärmeliebende und trockenheitstragende Gesellschaft auf sandigen Standorten.
Eselsdistel- Ruderalflur	Vorkommen geht auf Verwilderungen aus Gartenkulturen zurück, bevorzugt nährstoffreiche Standorte.
Dominanzgesellschaft	
Dominanzbestand der Rispen-Flockenblume*	Dominanzgesellschaft mit dominantem Auftreten der Rispen-Flockenblume. Selten für West-Mecklenburg.

Ausgleichsmaßnahmen

Auf dem ehemaligen Exerzierplatz hat sich eine artenreiche Flora entwickelt. In Abhängigkeit davon ist eine vielfältige Insektenfauna zu beobachten. Durch die Bebauung verschwindet dieses Biotop. Wir müssen uns nun Gedanken darüber machen, wie wir die Beeinträchtigung der Artenvielfalt ausgleichen können.

Zwei Prämissen dazu:

- Wildwuchs fördert die Artenvielfalt
- Schutz von Lebensräumen garantiert Artenvielfalt.

Wildwuchs: Die Nutzer der neu entstehenden Grundstücke pflanzen in ihren Gärten auch Wildpflanzen an, die bisher auf dem benachbarten Exerzierplatz wuchsen. Es bieten sich u. a. Ochsenzunge, Natternkopf, Nachtkerze, Färber-Hundskamille, Schafgarbe, Seifenkraut, Wegwarte, Kleinblütige Königskerze, Wilde Karde, Zypressen-Wolfsmilch, Immortelle, Jasione, Rosen-Malve, Moschus-Malve an. Ideal ist es, wenn im eigenen Garten eine Blütenpflanze wächst, die die Nachbarn nicht haben und umgekehrt. Auf alle Fälle sollte bei Kulturpflanzen auf gefüllte Formen verzichtet werden, da sie keine Nektar- und Pollenspendler sind. Städtische Grundstücke, die als Bauerwartungsland o. ä. gelten, sollten sich zu buntblumigen Brachen entwickeln können, indem nur sparsam gemäht wird. Die Stadt weist „Grünecken“ aus, die durch die Parchimer mit Blumen bepflanzt werden können (s. Artikel in der SVZ vom 15. 10. 2015), entweder „wild und nicht vorgeschrieben“ oder durch gezielte Vorgaben. Unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln vermitteln wir durch ihre praktische Arbeit eine Fühlung für die Natur und leisten einen Beitrag zur ästhetischen Erziehung.

Gedanken sollten wir uns darüber machen, wie aufgegebene Kleingärten z. B. in Bienengärten umgewandelt werden können. Das kann aber nur in enger Zusammenarbeit mit den Kleingartenpartnern geschehen.

Rest des Exerzierplatzes: Um die Sukzession zur Strauch- und Baumschicht zu verhindern, sollten Sträucher und Bäume entnommen werden. Es sollte kein Kurzrasen mit wenigen Grasarten angelegt werden, sondern die Entwicklung einer Wiese ermöglicht werden. In der Umgebung der zu bauenden Schule sollte eine Fläche in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten bleiben, um den Schülern praktische Beobachtungen und praktische Arbeiten im „Freilandlabor Natur“ zu ermöglichen.

Kreisstadt soll bunter und heiterer werden

Naturexperte Walter Kintzel bringt „blumige Idee“ ins Spiel / Gestaltung der Stadt soll Liebe zur Natur ausdrücken

PARCHIM Herbstzeit ist Pflanzzeit. Auf seinen botanischen Exkursionen im Altkreis Parchim, insbesondere auf den Kirchhöfen und Friedhöfen, ist dem Naturexperten Walter Kintzel eine Idee gekommen. „Mir geht es darum, unsere Heimatstadt Parchim bunter, heiterer und lebensfroher zu gestalten. Sinn und Zweck ist es letztendlich, die Verbundenheit mit unserer Heimatstadt zu erhöhen und vor allem bei Kindern und Jugendlichen die Liebe zur Natur zu entwi-



So wie am alten Kirchhof in Dütschow könnte es aus Sicht von Walter Kintzel im Frühjahr auch in Parchim aussehen.

FOTO: WALTER KINTZEL

ckeln und zu vertiefen“, sagt er. Auf dem Gebiet der Stadt Parchim gebe es viele Grünflä-

chen wie z.B. die Wallanlagen, den ehemaligen Dragonerexerzierplatz, die parkähnlichen Flächen am Moltkedenkmal, den Rosengarten, die Bürgermeisterwiese, die Liegewiese am Eichberg, den Alte Friedhof und Grünflächen in der Weststadt. „Daneben gibt es viele kleinflächige Biotope, die man ‚aufhübschen‘ könnte“, ist sich Walter Kintzel sicher. Zum Beweis hat er in diesem Frühjahr bereits ein Foto im alten Kirchhof in Dütschow mit blühendem Schneeglantz

geschossen. „Ich schlage vor, auf vielen Flächen Zwiebeln von Frühjahrsblühern zu stecken. Wenn nun die Eltern mit ihren Kindern oder die Großeltern mit ihren Enkeln das in die Tat umsetzen, verschönern wir unsere Stadt und verschaffen den Kindern ein Erfolgserlebnis, wenn die von ihnen gesteckten Blumenzwiebeln zur Blütezeit ihre Farbenpracht entfalten.“ Schneeglöckchen, Krokusse, Schneeglantz, Hyazinthen und niedrigwachsende Tulpen sind da-

für geeignet. Wenn dann später im Jahresverlauf die Grünflächen gemäht werden sollen, ist ihre Blütezeit schon längst vorbei. Aus Sicht von Walter Kintzel gibt es nun zwei praktikable Möglichkeiten zur Umsetzung seines Vorschlages: Individuelles und „heimliches“ Stecken der Blumenzwiebeln, oder die Stadtverwaltung nimmt sich der Sache an und koordiniert sie. So hatte man es bereits zur Buga 2009 in der Regimentsvorstadt organisiert.

15.10.2015 wolk
SPA_8_7_A--7

Literatur

- BERG, C., DENGLER, J. & A. ABDANK [Hrsg.] (2001): Die Pflanzengesellschaften Mecklenburg-Vorpommerns und ihre Gefährdung. – Tabellenband.
- BERG, C., DENGLER, ABDANK, A. & ISERMANN, M. [Hrsg.] (2004): Die Pflanzengesellschaften Mecklenburg-Vorpommerns u. ihre Gefährdung. – Textband. Weissdorn-Verlag Jena.
- BESCHLUSS zur Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 50 „Regimentsvorstadt“ – Beschluss zur 10. Änderung des Flächennutzungsplans (Parallelverfahren). 5. 10. 2017
Uns Pütt. Jahrgang 26/Nr. 11 vom 25. November 2017.

- DAHNIKE, W. (1955): Flora des Kreises Parchim. Herausgeber: Pädagogisches Kabinett des Kreises Parchim.
- DAHNIKE, W. (1966): Neue kritische Flora des Kreises Parchim (I. Teil). Arch. Freunde Naturg. Mecklenb. **XII**, 52-84
- DAHNIKE, W. (1967): Neue kritische Flora des Kreises Parchim (II. Teil). Arch. Freunde Naturg. Mecklenb. **XIII**, 13-85
- GROHMANN, F. (2017): 2. Großherzoglich Mecklenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 18
Herausgeber: Heimatbund Parchim.
- KINTZEL, W. (2009): Die Flora des Landkreises Parchim (Prodromus).
Computermanuskript im Stadtmuseum Parchim.
- MÖLLER, C. (1998): Zum Vorkommen der Rispen-Flockenblume bei Parchim.
Botanischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern **32**, 121-12
- POTT, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. Verlag Eugen Ulmer.
SVZ-Artikel vom 15. Oktober 2015: Kreisstadt soll bunter und heiterer werden.

Anschrift des Autors

Walter Kintzel

Augusternstr. 8

19370 Parchim

email: walterkintzel@aol.com

Hier endet der Beitrag für das Internet,
das Folgende ist zur Erläuterung der extra mitgeteilten Fotos.
Die Fotos sind zum Ausschauen!



Wald-Platterbse



Natternkopf



Gefleckte Flockenblume



Wiesen-Bocksbart



Die Steinklee-Ruderalflur, dominiert vom Weißen Steinklee in Kombination mit Gelbem Steinklee und Natternkopf bietet im Sommer einen langanhaltenden Blühaspekt



Kleinblütige Königskerze